

1 KINDERPARLAMENT AN DER MICHAEL-ENDE SCHULE

1.1 AUFGABEN EINES KINDERPARLAMENTES

Zu den Aufgaben eines Kinderparlamentes gehören im Allgemeinen:

- Einbringen neuer Ideen
- Vertretung der Interessen der Schulklassen
- Übernahme von Verantwortung
- Mitbestimmen bei schulischen Veranstaltungen
- Diskussion von Problemen des Schulalltags
- Befragung der Mitschüler
- Mitbestimmung bei Entscheidungen für die Schule
- Lösungen suchen, um Situationen zu verbessern
- Präsentation von Ergebnissen

1.2 GRUNDLAGEN UND HINTERGRÜNDE DES KINDERPARLAMENTES

Das Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW hält im Erlass unter 1.4 fest: „Art und Umfang sowie der Grad der Selbstständigkeit und Verantwortlichkeit bei der Wahrnehmung der Aufgaben hängen von der Entwicklung der Schülerinnen und Schüler ab. Schülerinnen und Schüler der Grundschule sollen auf die Arbeit und Aufgaben der SV dadurch vorbereitet werden, dass ihre Selbstverantwortung und Selbstständigkeit möglichst früh im Unterricht und durch Übertragung ihnen angemessener Aufgaben entwickelt und gefördert werden.“ (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein- Westfalen: Die Mitwirkung der Schülervertretung in der Schule (SV-Erlass), Düsseldorf, 2013)

Daraus geht hervor, dass Kinder bereits in der Grundschule schon an die Demokratie herangeführt werden sollen und die Möglichkeit haben, aktiv auf demokratische Prozesse einzuwirken. So werden den Kindern politische Grundstrukturen der Demokratie vermittelt, indem alle gleichberechtigt beteiligt sind und die

Notwendigkeit von öffentlichen Besprechungen und Institutionen erstmals verdeutlicht wird.

Zu den Ebenen des Demokratie- Lernens gehört unter anderem die Beziehung zwischen Lehrkräften und Schülern. Der Beziehungsstil ist hierbei optimaler Weise demokratisch, was bedeutet, dass dieser auf „wechselseitiger Achtung, auf gegenseitiger Anerkennung und auf Vertrauen aufbaut“ (Himmelmann 2017: 30).

Das Kinderparlament sollte durch Vertreter aller Eigenschaften der Schülerschaft besetzt sein, das heißt, dass Kinder allen Alters und beispielsweise aller Nationen vertreten sein sollten und diese individuellen Merkmale berücksichtigt werden müssen.

Zwar wird sich im Schülerparlament der Grundschule nicht mit Problematiken wie beispielsweise der Auswirkung von G8 oder G9 beschäftigt, jedoch wird auch durch die Auseinandersetzung mit kleineren Problemen wie beispielsweise Müll auf dem Pausenhof die Grundlage für die Beschäftigung mit Demokratie und Meinungsäußerung gelegt, wodurch die Kinder später in der weiterführenden Schule von ihren Erfahrungen profitieren können.

1.3 ZIELE DES KINDERPARLAMENTES

Die Kinder sollen durch die Teilnahme am Kinderparlament die Möglichkeit haben, ihre Stimme einzubringen und an Prozessen beteiligt zu sein. An dieser Stelle können sie erste Entscheidungs- und Meinungsbildungsprozesse miterleben und aktiv beeinflussen. Weiterhin erfahren die Kinder Möglichkeiten der Konfliktlösung auf demokratischer Ebene. Hierdurch wird ein soziales Zusammenleben gefördert und den Kindern werden Werte wie Einfühlungsvermögen, Respekt anderen gegenüber, Miteinbeziehen aller und viele weitere vermittelt. Weiterhin kann das Kinderparlament als Vorbild für alle anderen Kinder der Schule fungieren, da hier durch gemeinsamen Austausch und Rücksicht auf alle Beteiligten eine Meinung gebildet wird. Die Kinder sollen darüber hinaus in ihrer Konfliktfähigkeit gestärkt werden, indem sie lernen, Konflikte untereinander zu lösen, indem Ideen für einen Lösungsweg gemeinschaftlich gesucht werden.

Im Kinderparlament können die Kinder aktiv auf Prozesse der Schule einwirken und diesbezüglich ihre Wünsche äußern, welche sich sowohl auf den Unterricht und Pausen, als auch auf die Schule als Räumlichkeit beziehen können. So haben die Kinder auch Mitspracherecht, wenn es beispielsweise um Neuanschaffungen für Pausenspiele etc. geht. Schumacher (2017, 91) benennt mehrere Aspekte, die Kinder durch die freiwillige Teilnahme am Kinderparlament fast automatisch lernen:

- Wortschatzerweiterung
- Verfassen von Protokollen
- Vorlesen von Anliegen
- Beschaffung von Informationen
- Miteinander reden und zuhören

Da es sich bei dem Schülerparlament um einen Ort des lebensnahen Lernens handelt, werden Aspekte wie die Sprache und Wortschatz beispielsweise viel einfacher gelernt. Weiterhin lernen die Kinder die Selbstkompetenz, soziale Kompetenz und Methodenkompetenz dadurch, dass sie durch das Kinderparlament ein festgelegtes Ritual und einen Ort haben, in welchem sie ihre Stimme immer wieder einbringen können.

1.4 DURCHFÜHRUNG DES KINDERPARLAMENTS AN DER MICHAEL-ENDE-SCHULE

Das Kinderparlament trifft sich einmal monatlich in einer festgelegten Zeit. Der Termin für die nächste Kinderparlamentssitzung wird gemeinsam einen Monat zuvor abgestimmt. Teilnehmer des Kinderparlamentes sind die beiden Klassensprecher aus jeder Schulklasse, die zuvor von ihren Mitschülern gewählt wurden sowie eine Lehrkraft.

Der sogenannte Präsident gilt als Vorsitzender des Parlaments und leitet die Gesprächsrunde. Weiterhin gibt es einen Leisewächter, der dafür sorgt, dass bei den Sitzungen Ruhe bewahrt wird und man einander zuhört. Weiterhin ist ein Teilnehmer für das Protokollieren der Ereignisse zuständig, dieses Kind liest dann auch in der aktuellen Sitzung die Beschlüsse der letzten Sitzung vor. Der Kinderparlaments-Gesprächskreis wird geleitet von zwei Schülern (Präsident und weiteres Kind), die sich aus eigener Initiative dafür gemeldet haben.

Das Kinderparlament beginnt mit einem allgemeinen Austausch, bei dem zunächst alle Kinder berichten, ob es in der jeweiligen Klasse aktuelle Anliegen gibt, die vorzubringen sind. Daraufhin folgt eine Beratung bzgl. dieser Probleme, hier können die Kinder eigene Erfahrungen oder auch Lösungsansätze hervorbringen. Beim Herausarbeiten von Lösungen oder Meinungen wird ein Augenmerk auf die Wünsche und Anregungen der Mehrheit bestimmt, um die Kinder ein demokratisches Miteinander erleben zu lassen.

1.5 DER KLASSEN RAT

„Der Klassenrat ist eine regelmäßig stattfindende, zeitlich begrenzte Gesprächsrunde, in der sich Schüler und Klassenlehrkraft gemeinsam mit konkreten Anliegen der Klassengemeinschaft, wie Ausflüge, Projekte, Dienste oder Organisationsfragen, Regeln, Probleme oder Konflikte, beschäftigen und dafür möglichst einvernehmliche Lösungen finden“ (Schumacher 2017: 56).

1.5.1 GRUNDSÄTZE DES KLASSEN RATES

Mit der Durchführung des Klassenrates lassen sich vier Grundsätze herausarbeiten, die sich positiv auf das Klassenklima auswirken.

Die Kinder lernen zunächst durch die gemeinsame Gesprächsrunde, ihre Persönlichkeit zu entfalten, da sie ihre eigene Meinung anbringen können. Weiterhin lernen die Kinder, durch die Suche nach Problematiken und Verbesserungsvorschlägen, sich mit der Umwelt kritisch auseinander zu setzen und nicht alles als gegeben hinzunehmen. Das Kind erlernt weiter Selbstverantwortlichkeit zu übernehmen, indem es für seine eigene Meinung einsteht. Da der Austausch beim Klassenrat im Vordergrund steht, erlernt das Kind Zusammenarbeit mit anderen und hierbei auch für andere verantwortlich zu sein.

Im Klassenrat können Kinder Probleme vertrauensvoll ansprechen, durch die Regelmäßigkeit ergibt sich hier für die Kinder ein geschützter Raum, in dem es alle Anliegen hervorbringen kann. Dabei ist es wichtig, dass beispielsweise beim Anbringen von Streitereien keine Schuldigen gesucht werden, sondern der Fokus auf der gemeinsamen Suche nach Lösungen liegt.

Der Klassenrat trägt nicht nur zur Demokratieerziehung bei, sondern ermutigt die Kinder auch zur Meinungsäußerung. Darüber hinaus lernen die Kinder Toleranz anderen gegenüber zu entwickeln.

Insgesamt werden langfristige Probleme innerhalb der Klasse vermieden, indem diese zeitnah angesprochen und gemeinsam diskutiert werden.

1.5.2 ZIELE DES KLASSEN-RATES

Zu den Zielen des Klassenrates gehören (vgl. Schumacher 2017, 61):

- Formulieren von Meinungen und Anliegen
- Neutrale Kommunikation, Anwendung von Ich- Botschaften
- Gewaltfreie Kommunikation und friedliche Konfliktlösungen
- Förderung von Sozialkompetenzen wie wertschätzender Umgang miteinander
- Konfliktlösung
- Erste Erfahrungen in der Gesprächsführung

1.5.3 DURCHFÜHRUNG DES KLASSEN-RATES AN DER MICHAEL-ENDE-SCHULE

Der Klassenrat der einzelnen Klassen trifft sich regelmäßig wöchentlich in einer festgelegten Zeit.

Der Klassenrat kann sich aus mehreren Positionen mit festgesetzten Aufgaben zusammensetzen. Die aussehen könnten wie folgt: Es gibt einen Zeitwächter, der auf die festgesetzte Redezeit achtet. Der Protokollant schreibt die neuen Aufgaben und wichtigsten Punkte auf, zum Beispiel in das Klassenratsbuch. Weiterhin sorgt der Leisewächter dafür, dass während der Sitzung Ruhe herrscht und man einander zuhört. In den ersten beiden Schuljahren erfüllt die Lehrkraft die Rolle des Vorlesers, der die gesammelten Anliegen der Kinder vorträgt, in den folgenden Schuljahren

kann dies ein dafür ausgewähltes Kind übernehmen. Auf das Einhalten der vereinbarten Regeln achtet der Regelwächter.

Die Kinder haben zum Beispiel die Möglichkeit, ihre Anliegen während der Schulwoche zu sammeln und zu verschriftlichen. Hierfür kann es in jeder Klasse Vorlagen geben, die die Kinder mit Folienstift beschriften können.



Unser Klassenrat

	Danke!	
	Ich habe mich gefreut, dass...	
	Danke für...	

	Wunsch!	
	Ich habe einen Wunsch...	
	Ich wünsche mir...	

	Lob!	
	Ich finde es toll, dass...	
	Mir gefällt...	

	Entschuldigung!	
	Es tut mir leid, dass...	
	Ich entschuldige mich für...	

	Problem!	
	Mich macht traurig, dass...	
	Es stört mich, dass...	
	Ich habe mich geärgert, dass...	

(Beispiel)

Darüber hinaus kann es in jeder Klasse folgende Regeln geben:

- Wenn ich etwas sagen möchte, melde ich mich
- Ich höre zu und bin aufmerksam
- Ich verhalte mich ruhig und führe keine „Seitengespräche“
- Ich spreche die anderen direkt an und spreche nicht über sie
- Besprochen werden nur Themen, die angemeldet wurden
- Ein Problem, das wir im Klassenrat besprochen haben, darf nicht im Zusammenhang eines späteren Konfliktes wieder „aufgewärmt“ werden

- Was im Rahmen des Klassenrates besprochen wird, bleibt in unserer Klasse-anderen erzähle ich nichts davon
- Wir sprechen nur über Personen, die anwesend sind

1.6 STREITSCHLICHTUNG AN DER MICHAEL ENDE GRUNDSCHULE

Aggressionen zwischen Schülern und Schülerinnen gehören zum Alltag. Probleme tauchen auf, wenn Kinder zu wenig Möglichkeiten haben, das friedliche Lösen von Konflikten zu lernen. Das neue Streitschlichter-Projekt an unserer Schule soll zur Überwindung gewaltförmiger Konfliktaustragungen unter den Schülern und Schülerinnen beitragen. Dabei wird beim Streitschlichter-Projekt bewusst von einem positiven Konfliktbegriff ausgegangen: Konflikte bieten eine Chance zur Entwicklung und zur Verbesserung gegenseitiger Beziehungen. Gefährlich sind ungelöste Konflikte – sie haben ihren Ursprung zumeist in harmlosen Meinungsverschiedenheiten, unterschiedlichen Interessen oder Missverständnissen, können aber derart eskalieren, dass die Beteiligten darunter sehr leiden.

1.6.1 DEFINITION - WAS IST STREITSCHLICHTUNG

Streitschlichtung ist die Verhandlung zwischen zwei Konfliktparteien im Beisein eines allparteilichen Dritten, dem **Streitschlichter**, der die Verhandlung nach einem strukturierten Ablauf leitet. Es wird nicht nach Schuld gefragt, sondern danach, **wie die beiden Parteien in Zukunft miteinander umgehen wollen**. Hier entscheiden die Verhandelnden, nicht der Schlichter, wie sie den Konflikt beilegen wollen. Die Freiwilligkeit ist eine unbedingte Voraussetzung einer **Streitschlichtung**.

1.6.2 GRÜNDE FÜR DIE STREITSCHLICHTUNG

Es gibt viele gute Gründe für die Streitschlichtung an unserer Schule. Hier sind einige davon aufgelistet.

- Kinder lernen ihre **Probleme selbst** zu lösen

- Kinder lernen, dass Schlichten besser ist als der ewige Gewalt-Gegengewalt - Teufelskreis
- Es besteht die Möglichkeit, einen Konflikt „aus der Welt“ zu schaffen
- Wir nehmen uns Zeit für euch
- Das Streitthema wird **streng vertraulich** behandelt
- Beide Parteien dürfen und sollen ihre Standpunkte vortragen
- Die Streitenden lernen ihre Anteile am Streit zu erkennen
- Alternative Verhaltensweisen werden besprochen
- **Verständnis** für die Gegenpartei wird erlangt
- Beide Streitenden einigen sich am Ende auf eine **gemeinsame Lösung**, mit der beide zufrieden sind

Das Ergebnis wird in einem Vertrag festgehalten, an diesen Vertrag sollen sich beide Streitparteien halten.

1.6.3 SO FUNKTIONIERT „STREITSCHLICHTUNG“

Zuerst sollen die nacheinander jeweiligen Standpunkte vorgetragen werden. Hierbei spielen auch die Gefühle in der Streitsituation eine große Rolle. Nachdem die Parteien ihre Konfliktanteile erkannt haben, sollen sie „die Rollen tauschen“, um sich in die Lage des anderen zu versetzen und ihn **besser verstehen** zu können. Nachdem Verhaltensalternativen geklärt worden sind, überlegen sich die Streitenden Lösungen und schreiben sie auf, damit sie anschließend bewertet und ausgewählt werden können. Hierbei zieht sich der **Streitschlichter** fast vollständig zurück, denn im Laufe des Gesprächs sollen aus Konflikt-‘Gegnern’ Konflikt-‘Partner’ werden. Nachdem man sich auf eine **gemeinsame Lösung** verständigt hat, wird das Ergebnis in einem Vertrag, einer Vereinbarung, festgehalten.

Diese Form der Streitschlichtung führt in der Grundschule nur selten zum Erfolg und ist auch nur schwer umsetzbar.

- Alter und Erfahrung der Schüler
- Raumangebot
- Zeit

sind nur wenige Punkte die gegen diese Art von Streitschlichtung sprechen.

1.6.4 STRATEGIEN ZUR UMSETZUNG VON STREITSCHLICHTUNG AN UNSERER SCHULE

Zurzeit wird die Frage der Streitschlichtung mit folgenden Strategien an der Michael-Ende-Schule umgesetzt:

1.6.4.1 Spezialistenmodell

Einige ausgesuchte und interessierte Schülerinnen und Schüler, ab der 3. Klasse, werden über einen längeren Zeitraum zu sogenannte Streitschlichtern ausgebildet. Ihre Aufgabe ist es, die zu ihnen kommenden Mitschülerinnen und Mitschüler bei der positiven Bewältigung von Konflikten zu unterstützen.

1.6.4.2 Sozialkompetenz für alle

Mit allen Kindern werden über einen längeren Zeitraum hinweg Übungen zur Erweiterung der sozialen Kompetenzen des Einzelnen gemacht. Jedes einzelne Kind lernt, sich selbst, seine Gefühle und Reaktionen einzuschätzen umso auch die Gefühle und Reaktionen/ Aktionen von Mitschülern und Mitschülerinnen richtig einordnen zu können.

Dieser Ansatz könnte durch die Ausbildung aller Kinder zu Streitschlichtern erweitert werden. Wenn die Kinder den Ablauf der Streitschlichtung beherrschen, können sie in der eigenen Klasse/ auf dem Schulhof als Streitschlichter bei einfachen Konflikten arbeiten.

Beide Ansätze (Spezialistenmodell und Sozialkompetenztraining für alle Kinder) verfolgen das Ziel, durch die Vermittlung sozialer Kompetenzen das aggressive Konfliktpotential der Schülerinnen und Schüler zu verringern. Streit, der durch Missverständnisse entsteht (z.B. versehentliches Anrempeln auf dem Schulhof), soll so auf Dauer vermieden werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen es, eigenverantwortlich und bewusst mit Konflikten umzugehen. Darüber hinaus soll so eine Entlastung der Lehrerinnen und Lehrer entstehen, die sich ansonsten um die Konflikte der Kinder kümmern müssten.

Beim Ansatz „Sozialkompetenz für alle“ werden nicht nur einzelne ausgesuchte Schülerinnen und Schüler, sondern alle Kinder schon ab der ersten Klasse in der Erweiterung ihrer sozialen Kompetenzen unterstützt. Jede einzelne Schülerin, jeder

einzelne Schüler lernt Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit. Er birgt, gerade für die Grundschule, den Vorteil in sich, dass die Übungen in den täglichen Unterricht, zum Beispiel im Morgenkreis, integriert werden können.

1.6.4.3 Die Pausenengel

Die Pausenengel sollen Kinder der Michael-Ende-Schule sein, die während der Pause oder auch im Unterricht die Lehrer und Lehrerinnen unterstützen und Ansprechpartner und Ansprechpartnerinnen der Kinder bei Streitereien sein sollen. Die Pausenengel werden während einer Unterrichtseinheit Ende des 3. Schuljahres ausgebildet und Anfang des vierten Schuljahres benannt.

Soziales Kompetenztraining für diese Aufgabe sollte von der ersten Klasse an entwickelt werden. Hier könnte man eine Unterrichtseinheit in jedem Schuljahr zum Thema „Streit“ durchführen.

Die Unterrichtsblöcke der MES bieten sich da geradezu an. Unter Berücksichtigung des schulinternen Spiralcurriculum könnte dann der Unterrichtsblock für Klasse 3 wie folgt aussehen:

Das Selbstwertgefühl der Schüler und Schülerinnen sollte gestärkt werden.

Die Wahrnehmung von Emotionen bzw. Gefühlszuständen soll trainiert werden.

Die Schüler und Schülerinnen sollen lernen, mit ihrer Wut umzugehen und diese zu kanalisieren.

Die Perspektivenübernahme soll geschult werden.

Verschiedene **Strategien** zu einem gewaltlosen Umgang mit Konflikten sollen mit den Schülern und Schülerinnen erarbeitet und eingeübt werden.

Diese **Strategien** sollten sein:

Höre dem anderen genau zu!

Lass dir Zeit abzukühlen!

Sag, dass es dir leid tut!

Bitte um Hilfe, wenn du sie brauchst!

Sei kompromissbereit!